

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 8

Artikel: Aus dem Arizona-Kicker
Autor: Ehrlich, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wucher

„Das ist die Zeit der schweren Not,
Das ist die Not der schweren Zeit;
Das ist die schwere Zeit der Not,
Das ist die schwere Not der Zeit.“

Vom Kopf bis zu den Füßen trägt
Man nichts, mein Freund, am Leibe mehr —
Der Wucher seine Klauen schlägt
Auf alles, was wir brauchen schwer.

Kein Bissen geht dem Armen ein,
Kein Trunk erreicht das karge Maß,
Daß nicht das alte, fette Schwein,
Der Wucher, sich erst voll dran fraß.

Und ein Gefindel läuft herum
Und mäſtet ſich am Unheil feiß —
Und freut ſich, wie die Welt ſo dumm,
Und wackelt ſelig mit dem Steiß.

Und grunzt und gröhlt und säuft und frißt,
Derweil die beste Blüte fällt —
Und die Moral, die bleibt und ist:
Dem Lumpenpack gehört die Welt.

Das ist die schwere Not der Zeit:
Die Welt ist rund, die Welt ist rund —
Und was ein rechter Kerl ist, speit
Auf jeden rechten Lumpenhund.

3' Bärn

S' Bärn is heut' Mittelpunkt der Welt,
Europas, der Kantonen:
Von weit und breit erscheinen hier
Die Delegationen.
Von Bümpliz und aus der Türkei,
Von Schweden, aus der Waadt,
Jedweder Staat, der auf sich hält,
Hat hier sein Konsulat.
Und Diplomaten rennen 'rum,
Schockweis', mit sehr viel Chick:
S' Bärn interviewt man heut' sogar
Konsuln aus Salonik. —

Von Coppet residiert hier 3' Bärn,
Und auch der General
Gibt fünfzig Franken täglich hier
Fürs rote Kreuz zumal.
Die S. S. S. regäntet 3' Bärn,
Die Friedensarmee, und
Nicht allzuleht wird hier gedruckt
Der streng neutrale „Zund“.
Strategemann, der dirigiert
Den Weltkrieg ditto 3' Bärn,
Und nur Fürst Bülow hält sich auf
Privatim in Luzern. —

S' Bärn rekußiert der Staatsanwalt.
 Gschworene Genossen,
 Die „Tagnacht“ läßt trotz Schnee und Eis
 Affärenblüten sprossen.
 S' Bärn gibt es Ruffen massenhaft
 Und ganz vereinzelt Neger,
 Und mit dem Preis geht in die Höh'
 Sogar der Chämifejer. —
 S' Bärn kann man bei der Heilsarmee
 Zwei Tage fein mit Gott,
 Auch hält Herr Satan Modenschau:
 Kurz — z' Bärn is' polyglott. —

Wie die schmutzige Wäsche

Lini: Aber Gräulein Mimi. Sie wechseln
ja die Liebhaber wie die schmutzige
Wäsche!

Nimi: Was soll ich machen? Wenn sie
schmutzig sind, muß man's doch wechseln.
Lini: Ah — wie die Wäsche! S. W.

Aus dem Arizona-Rider

In unsere nicht geehrten Abonnenten!
Es ist eine Schande; aber es muß gesagt werden: es gibt unter euch Subjekte, die ihr Abonnement fürs letzte Vierteljahr noch nicht gezahlt haben; ja sogar solche, die uns noch das erste Vierteljahr schuldig sind!

Was glaubt — ihr Kaffern — eigentlich, wovon wir leben sollen — ha?! Wir, die keine Munitionslieferanten sind?! —

Wir wollen heute keine Namen nennen: aber wenn die fälligen Abonnements nicht längstens in einer Woche bezahlt sind, so wird man die betreffenden säumigen Herrschaften daran erkennen, daß sie für längere Zeit aus der Öffentlichkeit verschwinden, diemeil sie sich in Gips legen müssen. Dies zur Darnachachtung!

Die Administration.

Vorsicht

Es wird so manche Jungfernschaft
Auf allen Straßen ausgebaut
Und hat zu locken nicht die Kraft
Den Särtling weder, noch den Knoten.
Wer schon mit dem Erwerb möcht' prahlen,
Er ahnt, es ist ein Preis zu zahlen,
Und dieses dämpft der Lockung Feuer,
Indem man spürt: „Der Preis ist teuer!“

Kinderspiel

Mutter: Wo ist denn nur wieder meine Schere?! —

Mag: Der Sitz macht grad' ein Scheren-
fernrohr d'raus!

Der Brandsteeß

Ein Jüngling, der liebt mit Sinneße
ein holdes Dämchen gar sehr —
sie war eine blonde Maitresse —
und Er? — na — er war ihr Chauffeur!
Sie faßten gar oft uneroßroß
darmierend im Auto herum, —
Manch' felge Stunden verfloßsen —
die Herzen — sie schlugen: Bum — bum!
Bum, bum, bum, bum!

211s Er einft im Wald wie befeffen
die Blonde drückt an feine Bruft,
da hatte der Efel vergessen —
was er als Chauffeur wiffen muß' — —
daß er nämlich dicht an der Weſte
ein gläſchigen Benzin trug mit um —
und wie er 's Weib warm an ſich preßte —
da machte es plötzlich: Bum, bum!
Bumbum — bumbum!

Die Zwei isâr'n beinah' egplodieret
mit samt seiner Sclafche Benzin,
weiß Gott, was da noch arriberet,
wenn Ulmor nicht rettend erschie!t
Der dämpf' alles ab, nur ein Brandfleck
verblieb dem Chauffeur, der, so dumm! —
Jetzt fährt er zur Straf' mit dem Schandfleck
allein im Muto herum!

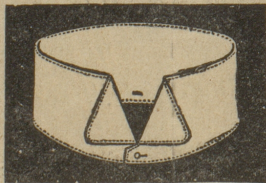
Franz Wagne

Moderne Liebe

Pollak: Lieben Sie denn meine Tochter?
Thigsohn: Aber Herr Pollak, wie soll
ich schon lieben sehr Ihre Sräulein Tochter,
wenn ich noch gar nig weiß, was sie
mitbekommt?

S. 25.

Wer im Schweizerlande war,
muß die Xigi sehen,
muß indessen aber auch
mal nach **Weilen** gehen.
Dort gibt es einen **Wein**,
ohne Prahlerei,
welcher süß und köstlich ist,
denn er ist **alkoholfrei**.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel